

27. März 1911

7. Vortrag.

(Mit Vorsicht zu benutzen! der Lücken wegen).

Wir haben im Laufe dieser Vorträge wohl den Eindruck bekommen können, dass sich die verschiedenen Organsysteme und Gliederungen des menschl. Organismus in der allerverschiedensten Weise beteiligen an dem Gesamtprozesse dieses Organismus; und wir haben auf Verschiedenes in dieser Richtung hinweisen können und uns sozusagen schon bemüsst gesehen, die Tätigkeiten, die in den verschiedenen Organsystemen wirken, zunächst einmal zuzuteilen höheren übersinnlichen Gliedern. Wie wir ja schon sagen mussten, dass mit dem, was wir das Menschlich nennen, in einem innigen Zusammenhange steht der menschl. Blutkreislauf, so dass wir das Blut ansprechen können als ein Werkzeug ~~des~~ menschl. Nervensystem des menschl. Ich. Was Bewusstseinsleben ist, hat sein Werkzeug im menschl. Nervensystem, und wir haben gezeigt, wie das sympathische Nervensystem eine gewisse entgegengesetzte Aufgabe hat: nämlich, abzuhalten, was in den Tiefen der Organisation des Menschen vorgeht, hervorgerufen, durch ^{die} ^{des} sozusagen Glieder eines inneren Weltensystems; dieses zurückzuhalten, sodass es zunächst nicht bis zum Horizont des Ich im normalen Bewusstsein heraufkommt. Wir haben gestern versucht zu erkennen, dass sich am meisten entzieht dem bewussten Leben, was im festen Knochengerüst sich aufbaut im Menschen, und wie schon im menschl. Knochengerüst tätig sein muss das, was den Menschen zuletzt fähig macht für den Blutkreislauf. So können wir sagen, die Einlagerung des Knochensystems des Menschen bedeutet für den Gesamtorganismus ^{festhalten} alles dasjenige, was unter dem Bewusstsein gehalten wird.

Immer haben wir es in der menschl. Organisation mit etwas Ähnlichem zu tun. Wir haben es damit zu tun, dass immer etwas innerhalb dieser Organisation gleichsam behütet werde ^{mit} vor den Einflüssen, die

in unserem Umkreise in der grossen Welt spielen. Wir haben da gesagt, dass die 7 Glieder des inneren Weltensystems, gewissermassen die äusseren Gesetze der Nahrungsmittel (insbesondere durch zu ihnen gehörige geistige Glieder) gleichsam zurückhalten und sie im Organismus einführen so, dass sie sich filtrierte erweisen, und in einer solchen Gestalt in den Organismus hineinkommen, dass sie in demselben in einer höheren Regsamkeit walten können. Und in der grössten Weise haben Sie ja für den Menschen dieses Behüten innerer Vorgänge gegenüber dem, was in der U m g e b u n g ist, in der Blutwärme gegeben, welche regelmässig in gewissen Temperaturgrenzen sich bewegt, die durch i n n e r e Gesetzmässigkeit geregelt werden. Hier haben Sie gleichsam eine Art von recht anschaulichem Grundphänomenen in der Konsistenz der Blutwärme. +

So müssen wir überall darauf hinweisen, wie ein Wesentliches darin besteht, dass ein begrenztes Wesenhaftes abgeschlossen wird gegenüber dem Makrokosmos und seine eigene Regsamkeit entfaltet.

Wir werden heute gut tun, wiederum ein wenig von der a n d e r e n Seite auszugehen, sozusagen auf das b e w u s s t e Leben kurz einen Blick zu werfen. Es bedient sich der Werkzeuge des Blutes und des Nervensystems. Wir konnten noch nicht auf die feineren Vorgänge eingehen. Das ist etwas, was heute noch in hohem Grade die äussere Welt zu schokieren geeignet ist, aber es wird Ihnen jeder, der auf dem Boden des echten, wahren Okkultismus steht, sagen können, dass die Tendenz unserer Wissenschaftlichkeit dahin geht, dass im Verlaufe von wenigen Belegen auch von der Wissenschaft bestätigt wird das, was wir heute allerdings nur aus der okkulten Beobachtung heraus sagen können. Wenn ich ein halbes Jahr lang Vorträge halten könnte, wäre es aber möglich, Ihnen auch ä u s s e r e Belege für das beizubringen, was in den Vorträgen hier gesagt wird. Ich muss das jetzt

dem & guten Willen der Zuhörer überlassen; - es ist ja jedem überlassen, die Wege zu suchen zu dieser Bestätigung in der Wissenschaft, worin er auch heute schon Bestätigung finden kann für das, was auf dem Felde des Okkultismus zu finden ist. Es ist notwendig, wenn wir das Verhältnis des B e w u s t s e i n s zum O r g a n i s m u s ins Auge fassen, zunächst innerhalb des Seelenlebens ins Auge zu fassen das, was wir nennen können unsere Denktätigkeit im umfassendsten Sinne. Wir brauchen uns nicht einzulassen auf feinere logisch-psychologische Unterscheidungen, weil wir morgen Gelegenheit ~~weraen-~~ haben werden auf einiges davon näher hinzuweisen, - wir brauchen nur zunächst d a s vor unsere Seele zu stellen, dass wir es zu tun haben mit dem denkerischen Leben des Menschen, mit dem Gefühlsleben und mit dem Willensleben des Menschen. Nun werden Sie unter denjenigen, welche auf dem Boden des Okkultismus stehen, niemals einen Widerspruch erleben, wenn gesagt wird, dass allen Prozessen, welche im wachen Tagesleben sich abspielen, die unter die Kategorie des Denkens, Fühlens oder Wollens gerechnet werden, auf dem phys. Plan das vorliegt für das normale Bewusstsein, dass ein jeglicher solcher Prozess bewirkt in dem Organismus einen materiellen b e l e b t e n oder sonstigen materiellen Vorgang, sodass wir überall die entsprechenden Prozesse in unserem Organismus auffinden können. Gerade das ist von allerhöchstem Interesse, denn in unserer Zeit wird es aus gewissen Tendenzen noch nicht möglich sein, diese Entsprechungen von solchen Vorgängen, sagen wir - physiologischen Vorgängen wirklich heraus zu fühlen und aus dem Okkultismus heraus zu bestätigen, dass jedem denkerischen, ^{seiner} Gefühlsvorgang und jedem Vorgang, der mit dem Ausdruck "Willensimpuls" bezeichnet wird, dass dem entspricht ein materieller Vorgang. Es wird gleichsam durch einen solchen Seelenvorgang eine Welle angeschlagen, welche bis ins Physische sich fortpflanzt. Nehmen wir

den Vorgang des Denkens - 'ich will darauf aufmerksam machen, dass es von Vorteil ist, einen Denkprozess ins Auge zu fassen und unser Gefühl und unsern Willen zunächst unberücksichtigt zu lassen) - nehmen wir einen mathematischen Gedanken z.B. Was geht vor, wenn sich innerhalb unseres Seelenlebens solche Gedanken abspielen? Jedesmal findet in unserem Organismus ein Prozess statt, den wir vergleichen können - ich sage nicht, dass es eine Analogie ist; es ist keine Analogie, sondern Tatsache - es spielt sich jedesmal ein Prozess ab, den wir vergleichen können damit, dass wir in einem Glase Wasser, das wir bis zu einem gewissen Grad erwärmt haben und in dem wir irgenda ein Salz aufgelöst haben, dadurch dass wir es abkühlen, das Salz es bis zur Krystallisation bringt. Vorher ist das Wasser durchsichtig, wenn es abgekühlt wird, wird das Salz sozusagen herauskrystallisiert, es wird wieder eine Salzrückbildung, Salzeinlagerung sich vollziehen, und es wird sich der Prozess so vollziehen, dass wir sehen, da drinnen entsteht im Flüssigen ein Festes, es lagert sich ein Festes wieder ein; ein solcher Prozess, und zwar ein genau gleicher Prozess, spielt sich ab, wenn wir denken. Da ist der entsprechende Prozess des Denkens ein Einlagerungsprozess von Salz, der ausgeht von einer Wirkung des Blutes und der ^{erregend} irritierend wirkt auf das Nervensystem, der sich abspielt an der Grenze des Blutes und Nervensystems. Bei solch einem Menschen, der in der - man darf sagen - befriedigenden Lage ist, zu denken, bei dem können Sie beobachten, wie in der Tat übersinnlich wahrnehmbar ein solcher Prozess sich abspielt.

So also haben wir das physische Korrelat des denkerischen Prinzips einmal vor unsere Seele hingestellt. Fragen wir jetzt: Wie nimmt sich das Entsprechende beim Fühlen aus? Beim Fühlen haben wir es zu tun nicht mit einer solchen Einlagerung von Festem wie Salz, sondern da haben wir es zu tun damit, dass innerhalb unseres Organismus

sich abspielt dasjenige, was wir nennen können feine Prozesse, die etwas sind, wie wenn Flüssiges h a l b fest wird, dass es annimmt eine Form etwa wie sehr starkes Eiweiss, es ist geradezu ein Halbfestwerden eines Flüssigen. Während beim Denkerischen ein Heranholen geradezu eines Salzartigen, das sich ablagert, stattfindet, haben wir es beim Fühlen mit einem Gerinnen der Substanz selbst aus einem Flüssigen in einen dichteren Zustand zu tun. Wie eine Art Flockenbildung findet da statt, eine Bildung von quellenden, kleinen Tröpfchen wie von dichterem Eiweiss.

Und wenn wir jetzt übergehen zum Willensimpuls, so ist das phys. Korrelat dafür etwas Anderes, da ist es leichter zu fassen und da kommen wir leichter zu einem Begriff, weil die Sache eigentlich schon etwas offenbar wird. Da ist es eine Art Erwärmungsprozess, ein Prozess der eine Temperaturerhöhung irgendwie hervorruft, ein Heisswerden in einer gewissen Beziehung und nun können Sie daraus ermessen, weil das Heisswerden mit dem Blute zusammenhängt, dass mit dem Heisswerden des Blutes, die Willensimpulse zusammenhängen; es ist einzusehen, dass solche Prozesse in einer solchen Weise ihr phys. Korrelat haben können in der menschl. und tierischen Organisation. Wir können gewissermassen die phys. Korrelate von inneren Seelenvorgängen einigermaßen charakterisieren. Das ist nicht etwas, was etwa sehr im Gröberen sich abspielt, das sind feine Prozesse, von einer Feinheit, von welcher man sich allerdings gewöhnlich keine Vorstellung machen kann. Aber diese Prozesse spielen sich ab so, dass alles, was an solchen Prozessen sich abspielt, in d. phys. Welt entspricht (?) ~~ungenau~~ ^{genau} den Prozessen, die das Organ auswirkt, wenn das Ich in Tätigkeit ist durch das Blut. Von der Salzablagerung bis zur Quellbarkeit, bis zur Erwärmung, bei der man sagen kann, dass das g a n z e Organ davon ergriffen ist, oder bei den anderen, wo hauptsächlich ein T e i l der Organisation

x = Gehirn

ergriffen ist, wie z.B. beim Denken das Gehirn oder das Rückenmark ist das zu konstatieren. Man kommt, wenn man diese Dinge allmählich als Tatsache kennen lernt, allerdings dazu zugeben zu müssen, dass das, was wir Gedanken, Gefühl nennen, reale Kräfte sind, die reale Wirkungen haben, sodass wir aus der okkulten Beobachtung heraus sprechen müssen von einer realen Wirkung der Seele auf den menschl. Organismus und aus sich selbst heraus wird diese reale Wirkung nach und nach durch die folgenden Jahrzehnte, der Wissenschaft sich schon enthüllen, sie wird nach und nach die feineren Methoden durchaus schon ~~zugänglich werden~~ ^{herausfinden} schon durch die äussere Untersuchung, und dann wird sich das Sträuben legen, welches gegen die geisteswissenschaftlichen Erkenntnisse aus vorurteilsvollen Theorien sich ergibt.

Wir haben darauf hingewiesen, dass dasjenige, was wir als eine bewusste Tätigkeit des Ich auffassen, dass das im Grunde genommen nur ein Teil der menschl. Wesenheit ist, und dass sich unter der Schwelle dessen, was sich im Bewusstseinshorizonte abspielt, Vorgänge abspielen, die vom Bewusstsein ferngehalten werden durch dasjenige, was wir im sympathischen Nervensystem haben. Was wir "unter-bewusst" haben, steht im Zusammenhang mit dem Ich, und das Unterbewusstste, das Knochensystem, hat für das Werkzeug des Ich geradezu die Ichgrundlage geben können. Und wir haben gesehen, dass Blut und Knochen eigentlich einen gewissen Gegensatz bilden: Während das Blut in seiner inneren Regsamkeit, als ein Werkzeug, der Ich-tätigkeit folgt, entzieht sich das, was ihm entgegenorganisiert ist, als Knochensystem, wie der andere Pol dieser Tätigkeit, sodass von all dem, was da geschieht, das Ich kein Bewusstsein hat, dass also die Prozesse des Knochensystems unter der Oberfläche der Ichgeschehnisse ablaufen. ^{*} Es sind Prozesse, welche der Ich-tätigkeit entsprechen, welche aber e b e n s o t o t sind, wie Blutprozesse l e b e n d i g sind, und sie sind im Grunde genommen

Soll heißen: Ein Mensch, der hypochondrisch ist u. darüber
die Vorgänge seines inneren Organe auffängt, braucht u
müht um heilung krank zu sein, das

ein Teil derjenigen Prozesse, welche sich s t u f e n w e i s e emporheben aus dem Unterbewussten in das Bewusste. Beim Knochensystem muss uns überall auffallen, dass es sich entzieht, sozusagen a l l e m Bewusstseinsleben, wenn wir aber von diesem Knochensystem heraufdringen zu anderen Organsystemen, zu dem, was wir studiert haben als andere Systeme - wenn wir da heraufdringen, müssen wir sagen, in höherem Grade sind die Vorgänge innerhalb dieser Systeme a u c h unserem Bewusstsein entzogen, aber nicht so g a n z wie bei unserem Knochensystem, an das brauchen wir noch weniger zu denken und zu achten als an diejenigen, welche eben genannt sind. Und Einige derselben geben sehr deutlich sich kund als etwas, was sogar so über das Bewusstsein heraufragt, wie irgend welche Gegenstände über der Wasseroberfläche. So dringt manches, was im Herzen vorgeht, ins Bewusstsein herauf. Wir wissen z.B. wie hypochondrische Naturen mancherlei verspüren, was in ihrem inneren Leben vor sich geht; es wird ihnen wohl ganz anders bewusst, als es sich abspielt, aber sie verspüren es doch.

Ich spreche davon, dass lange nicht j e n e Grenze festgehalten zu werden braucht, wie die Wissenschaft ~~sie~~ lehrt, dass sie \neq ein gesunder Menschen gegen das Kranksein braucht. - Diese Grenze verschiebt sich sehr; was oft als Kranksein angesprochen wird, kann durchaus als ein geringer Grad des Heraufdringens innerer Vorgänge in das Bewusstsein aufgefasst werden. Manches, was sich da im Organismus abspielt, wird verhindert durch das sympathische Nervensystem, dass es ins Bewusstsein heraufdringt. Wenn wir im Knochensystem etwas sehen, was sozusagen den Menschen in seiner Form, seiner Gestaltung nach, so aufbaut, dass das Blutsystem ein Werkzeug sein kann für das Ich, so müssen wir uns nach dem, was eben gesagt worden ist, denken, dass auch diese andern Organe in einer gewissen Weise dem bewussten Leben des Menschen, das sich wie eine Blüte entfalten soll, dass sie auch enthalten

was dem Seelenleben sozusagen entgegenwächst. Wir müssen nun allerdings fragen, in welchem Grade wächst dieses innere System, das wir als ein inneres Weltensystem bezeichnen können, in welchem Grade fließt es entgegen dem bewussten Seelenleben des Menschen? Wenn wir uns in einer Weise klar machen, dass wir im Knochensystem eine gewisse Stütze haben, die als Werkzeug dem Blutsystem dient, da müssen wir sagen: In einer gewissen Weise wirkt dieses Knochensystem so, dass es mitstützt, mit in die richtige Lage bringt, diejenigen Organe schon, die wir als ein inneres Weltensystem bezeichnet haben, denn dasjenige, was dem Blute zugute kommt, kommt auch diesen Organen zugute. Und insbesondere wenn Sie diese Organe äußerlich betrachten, wird es Ihnen auffallen, dass an ihnen, in ihrer Anordnung, Sie nichts entdecken können, was so innig mit der äusseren Gestalt des Menschen zusammenhängt wie sein Knochensystem. Im Menschen haben Sie etwas, wovon Sie sagen können, dass Knochensystem ist die Grundlage und das, was sich auflagert, kann sich so auflagern, weil das Knochensystem die Grundlage gibt. Die äussere Hautbegrenzung ist vorgebildet durch die ganze Gestaltung des Knochensystems, was so schön - nicht nur ästhetisch, sondern auch wissenschaftlich wunderschön - Goethe ausgedrückt hat - es ist nichts in der Haut, was nicht im Knochensystem ist. In der Haut drückt sich äusserlich aus, was im Knochensystem ist. Dasselbe kann man vom inneren Weltensystem nicht sagen; andererseits aber haben wir das Hinaufrücken dieses Weltensystems zu niederen Graden des Bewusstseins, und wir können da sagen, dass dieses innere Weltensystem etwas zu tun hat mit dem Astralleib, der als Träger des Bewusstseins anzusehen ist. Wir müssen sagen, dass zwar dieses innere Weltensystem uns nicht erscheinen kann als ein Ausdruck des unterbewussten Ich (des weit in den Untergründen vorgebildeten Ich) aber es ist etwas, was uns durch den

1
von Knochensystem

+ Das Knorpelsystem ist der Ausdruck des Unbewussten
des nicht bewussten Teil,

Das Gehirn ist der Ausdruck des bewussten Teil,

Die Organe des inneren Weltsystems nehmen in
dieser Beziehung die Mitte ein, sie haben den
Grund gelegt für die bewusste Teilform.

Sie werden sich mit den inneren Organen immer
etwas bewussten, weil sie durch das Sympat. Nerven
System auf das Blut wirken, allerdings hat das

Sympat. Nervensystem dabei die Tendenz sich
v. dem Blute zurück zu ziehen, also die be-
wusste Erkenntnis der inneren Welt möglichst

auszuschalten, aber ein dumpfes Bewusstsein
ist trotzdem vorhanden.

Gehirnanhang letzter Welt

Weltensprozess eingegliedert ist und was als Ausdruck der Welt wie eine Art Grundform abgibt für die menschl. ^{bewusste} Ichform. Wir haben im Knochengebilde u n t e r bewusst vorgebildet das menschl. Ich, im inneren Weltensystem vorgebildet das, was wir den Astralleib nennen. Das Knochensystem bildet vor alles, was wir unser Ich nennen, das innere Weltensystem bildet vor dasjenige, was wir den Astralleib nennen. Nun stammt natürlich das innere Weltensystem in seiner gesamten Organisation gar nicht aus dem b e w u s s t e n Seelenleben in uns, ist also wie ^m unsere Ä u s s e r e Organisation eingefügt; es fügt sich uns ein etwas, was wir ein kosmisches astralisches Sein, was wir ein inneres Weltensystem nennen können. Im Knochensystem haben wir ~~mit~~ eingegliedert aus unserer Umgebung, was mit dem Weltensprozess zusammenhängt, weil es zusammenhängt mit unserer gesamten phys. Form. Dieses System ist eigentlich die Grundlage für (den phys. Leib) die phys. Form, insofern sie uns als ein phys. System entgegentritt. Ein Makro-kosmisches, das uns zum Physischen macht, wird uns im Knochensystem eingelagert, ein makrokosmisches, astralisches System wird uns im inneren Weltensystem eingelagert.

Das Ich als bewusstes hat ein Werkzeug im Blutsystem; als Form, Gestalt liegt zugrunde dem Ich das Physische, das sich am dichtesten zum Ausdruck bringt im Knochensystem. Nun fassen wir einmal die Sache noch von einem anderen Gesichtspunkte ins Auge! - Wir wissen, dass alles, was wir als Denkerisches zum Ausdruck bringen, sich als Salzablagerung dargibt, eine Art von innerer Salzablagerung. Wir können erwarten, dass da, wo unser Ich aus dem Kosmos hervorgebildet wird, aus dem Denkerischen, es eine Stütze hat, die auch vorgebildet wird durch den phys. Prozess der Salzablagerung, im Knochensystem: Wir finden ja, dass der Knochen aus phosphorsaurem Kalk usw. respective aus Salzen abgelagert ist. Die Gedankenprozesse sind diejenigen, die uns

Das Denken ist eine unendliche Regamkeit, die aber doch
das feste Beständige in unserer geistig. Tätigkeit
darstellt. — Das Denken bildet die feste Grundlage
für den späteren Geistesmenschen. Sein phy. Korrelat
ist eine Salzablagerung, auch damit zeigt es
Ähnlichkeit mit dem Knochenystem.

innerlich zu einem festen Wesen machen, denn unser Gedankensystem ist in einer gewissen Weise ein i n n e r e s Knochensystem. Die Gefühle sind etwas unbestimmtes, die Gedankengebilde stellen feste Einschlüsse im Gefühlssystem dar. Was sie vorbereitet, haben wir im Knochensystem, was ihnen die richtige Stütze gibt, dadurch, dass der Makrokosmos uns unser Knochensystem so aufbaut, dass es ⁱⁿ einem Teile seiner Wesenheit aus Salzen aufgebaut ist. Diese sind nun das r u h e n d e Element in uns; der entgegengesetzte Pol sind die Vorgänge der inneren K e g s a m k e i t, welche d e n Salzablagerungsprozessen entsprechen, die dem D e n k e n entsprechen. Durch den Salzablagerungsprozess werden wir so zum Denken gebracht; von der e i n e n Seite u n b e w a s s t im phys. Knochensystem, auf der a n d e r e n b e w a s s t durch das Denkerische, was sich auslebt nach dem Muster des Knochensystems. *

Die gebildeten Salze müssen nun fortgeräumt werden im Schlafe, ~~sonst~~ sonst würden sie zersetzend wirken; wir haben eine Salzurückbildung im Schlafe, damit wir die bewussten Gedanken neuerdings dem wachen Tagesleben entgegen bringen können. Gehen wir weiter! Zwischen diesen beiden äussersten Polen gleichsam der beiden Salzablagerungen liegen alle Prozesse, welche sich mitten drin befinden, und zwischen arinnen sich abspielen müssen. Der Salzablagerungsprozess ist aber nur in dem Sinne zu verstehen, wie ich das hier gesagt habe!

Durch alle Organe hindurch haben wir einen Gegenpol zu dem, was wir den Quellungsprozess genannt haben (die Gefühle), was wie Eiweissartiger Einschluss ist. Das bietet sich nicht nur innerhalb des Gefühlsliebens, sondern auch auf der anderen Seite in dem, was schon mehr nach der Gegend der Mittelpunktprozesse des Organismus zu liegt; was schon mehr i n n e r l i c h e Prozesse sind, als der Knochenbildungsprozess. Das nimmt Teil an einem solchen unbewussten Quellen, an

einem unbewussten Werden von Substanzen, welche sich bilden und so lagern, wie Flocken und d^{ick}tes Eiweiss. - Das nächste davon ist das, was dem Knochensystem beigemischt ist, der Knochenleim. X X

Der Willensprozess drückt sich im Erwärmungsprozess aus; solche innerliche Erwärmungsprozesse, innerliche Oxydationsprozesse finden sich innerhalb des ganzen Organismus, und insofern sie mit dem Bewusstseinsleben nichts zu tun haben, gehören sie den anderen Prozessen, welche abgeschlossen sind vom Bewusstsein. So sehen wir, wie auf der einen Seite der Mensch innerlich geschützt ist so stark durch einen bestimmten Teil seines Organismus, ^{durch die innere Organisation gegen äußere} sodass sich in ihm innerliche Prozesse bis zu jener Feinheit abspielen können, indem sie folgen seinem Seelenprozess. Wir finden Salzbildungsprozesse, Quellungsprozesse und Prozesse der Wärmebildung als Folgen unseres Bewusstseinslebens; und solche, die a u s s e r h a l b des Bewusstseinslebens liegen und die Grundlage bilden, damit die i m B e w u s s t s e i n liegenden Prozesse sich abspielen können. So ist der Organismus wirklich darstellend etwas wie ein Zusammengehöriges aus 2 Polaritäten, sodass sie gleichsam die entsprechenden Prozesse bilden, welche hineinragen in den Makrokosmos, als solche, die sich im G r ö ß e r e n abspielen, und solche, die sich im F e i n e r e n abspielen können. Im heutigen fertigen Organismus ist die Sache so, dass eben alle diese Prozesse in einander spielen, und dass wir sie so, wie der Organismus vor uns steht, nicht eigentlich losrennen können von einander. Sie brauchen ja nur das Blut des menschl. Organismus in Betracht zu ziehen. Im Blute haben wir einen Erreger, sowohl der Salzablagerungsprozesse, der Verdichtungsprozesse eines Flüssigen, wie auch der Erwärmungsprozesse und so finden wir auch bei den anderen Organsystemen dieselben Prozesse. X Wenn wir z.B. die Nahrungsmittel aufnehmen von aussen, dann haben wir die äussere Regsamkeit und die erste Stufe

x die Gewinnung

der Durchsicherung ^{nehmen} ~~nehmen~~ sie durch, indem sie aufgenommen werden al-
 lerdings zuerst vom Magen, dann aber durch das innere Weltssystem hin-
 aufgeführt werden bis dahin, wo sie auch ernähren können das Feinste,
 das Blut selber. Aber wir können uns jetzt, da wir sozusagen eine Stu-
 fenfolge der menschl. Organsysteme anerkannt haben, wir können uns
 leicht denken, dass in der Tat das Blut sozusagen die durchgesiebtes-
ten Ernährungsregsamkeiten in sich aufnehmen muss und dadurch schon
 am wenigsten von dem erhält, was die Stoffe hatten von Äusserer eige-
ner Regsamkeit. Die Stoffe im Magen haben noch einen guten Teil ihrer
eigenen Regsamkeit; insofern sie sich im Blute befinden, haben sie das
 alles sozusagen aufgeben müssen, sind zu etwas Neuem geworden. Es ist
 das Blut das, was am meisten geschützt ist durch jene Prozesse, und was
 am meisten unabhängig von aussen seine Prozesse vollzieht; aber die-
 ses Blut ist wie eine Tafel, die von der einen Seite und der anderen
 Seite der Aussenwelt zugewendet wird. Was in den inneren Organen vor
 sich geht, wird für das Blutsystem durch das sympathische Nervensys-
 tem zugedeckt, das andere, das bewusste Ich, muss in seiner Regsamkeit
 abzurücken auch die anderen Seelenerlebnisse, dass sie bewusst sich ab-
 spielen können, sich wandeln nun auf der einen Seite so, dass sie der
 Ausdruck für das werden, was um uns ist, die phys. sinnliche Welt. Für
 das Bewusstsein gehört der Mensch selbst der phys. sinnlichen Welt an,
 er ist so auf der einen Seite der Bluttafel der phys. sinnlichen Welt
 zugekehrt. Alles muss im Blute pulsieren können. Was heisst denn das
 aber? Nichts anderes, als dass wir im Blut nicht nur haben dasjenige,
 was die Ernährungsstoffe geworden sind, filtriert, geschützt von allen
 makrokosmischen Gesetzen, sondern es muss auf der andern Seite der
 Bluttafel angeschrieben werden können dasjenige, was das Blut nun
 verwandt macht mit all den Vorgängen der phys. sinnlichen Welt. Was
 das Leben ausmacht, kann ja auch nur durch Kombination erkannt werden,

in Wirklichkeit erst durch das erste übersinnliche Glied. Das Blut muss verwandt sein mit der phys. sinnlichen Welt; in das Blut muss sich einlagern etwas, was sich nicht in die Lebensprozesse einlagert. Es ist so, wie es sich durch die Regsamkeit der äusseren makrokosmischen Welt abspielen würde; es müssen in unser Blut phys. unorganische Prozesse hineindringen, damit unser Blut Teilnehmer wird an der phys. Welt. Daher werden wir solche Stoffe im Blut suchen müssen, wie sie im Makrokosmos sind. Das ist in der Tat vorhanden; in den roten Blutkörperchen haben wir etwas, was deutlich zeigt, dass es zu leben anfängt und übergeht in die Leblosigkeit. Auf der anderen Seite haben wir etwas, das sich fortwährend vergleichen lässt mit einem ^{Ver-}erwärmungsprozess. So haben wir im menschl. Organismus Prozesse, die ange-regt werden durch phys. sinnliche Prozesse. Wenn wir das ins Auge fassen, dann wird uns das Blut recht bedeutungsvoll erscheinen; indem es seine Wesenheit zukehrt dem untersten das wir kennen, zeigt es, dass es eine Materie ist, die zugeneigt ist, äusserlich chemische Prozesse auszuführen, um ein Werkzeug zu sein zur Wahrnehmung der äusseren Welt; andererseits ist es am geschütztesten gegen die äussere Welt. Die feinsten, höchsten Prozesse verbinden sich mit phys. chemischen Prozessen, die ganz ähnlich sind den Prozessen, die wir vor unse-
ren Augen haben. In keiner anderen Substanz tritt so die unmittelbare phys. sinnliche Welt mit einem anderen zusammen; was voraussetzt die Tätigkeit von übersinnlichen Kraftsystemen, wie in der Blutsu-
bstanz, welche den menschl. Organismus durchfliesst. Das ist in der Tat etwas, worin sich das niederste, was der Mensch schauen kann, ^{das Physische} zusammen-
fügt mit dem höchsten, was sich in seiner Natur organisches ausbilden kann. Daher haben wir in bezug auf diese Blutprozesse etwas vor uns, was, wenn es unregelmässig wird, in einer höheren Masse Unregelmässig-
keit im gesamten Organismus hervorrufen muss. Und wir werden in bezu-

auf diese Unregelmässigkeiten beim Blute ins Auge zu fassen haben, welcher Seite wir Unregelmässigkeit zuzuschreiben haben; ob diese denjenigen Prozessen zuzuschreiben ist, die z.B. nach dem Muster phys. chemischer Prozesse verlaufen. Diesen muss begegnet werden von der Seite des Bewusstseins her, wie dieses Bewusstsein zusammenhängt mit dem phys. Plan. Hier öffnet sich ein Gebiet, ein therapeutisches, welches so zu charakterisieren ist, dass wir darauf zu sehn haben, ob Unregelmässigkeiten zusammenhängen mit den chemischen Prozessen. Dann werden wir eingreifen können durch entsprechende Regelung der äusseren Eindrücke, die diese phys. chemischen Prozesse hervorrufen, weniger damit, was als seelisch geistige Impression in Betracht kommt; sondern wir sprechen hier z.B. von dem Atmungsprozess und auch von der Wechselwirkung mit der Aussenwelt durch die Haut. Dann können wir aber auch im Blutprozess sehen die feinsten Organvorgänge von der andern Seite (und dann werden wir sagen, dass es sozusagen die dritte Stufe darstellt der Verfeinerung der Nahrungsstoffe, Wenn der Blutprozess so von aussen in seinem physikalisch chemischen Prozess bestimmt ist durch die innere Organe, dürfen wir fragen, wodurch wird der Blutprozess von innen als Blutprozess bestimmt? (es muss ernährt werden wie jedes andere phys. Organ, aber es ist zugleich auch auf der höchsten Stufe der Organitätigkeit). Dafür kommt in Betracht dasjenige, was wir als die innerliche Stütze des menschl. Lebens bezeichnen können. Es muss das Blut vor allen Dingen am meisten davor geschützt werden, dass die äussere Welt in den Nahrungsstoffen unmittelbar einwirkt, damit es in unsern Gedanken schaffen kann als das Werkzeug dieser Gedanken, und vor sich gehen kann kann den Prozess, den wir bezeichnen haben als einen der Salzablagerng (sehr ungenau). Es muss das Blut imstande sein, gleichsam nach der geistigen Seite hin imstande sein, ein geistiges Knochensystem aufzubauen. Zu dieser Arbeit erhält es am wenigsten

Unterstützung, ^{von innen} sodass das Blut inbezug auf diesen Salzbildungsprozess, inbezug auf das Denken am meisten das Wesen verinnerlichen muss; wir wissen ja, dass die Gedanken das Innerlichste sind, während wir mit den Gefühlen an der Grenze von aussen und innen sind, und während wir mit den Willensimpulsen mit der Aussen-welt in Verbindung stehen. Im Willen erkennt sich der Mensch nicht so wie in den Gedanken (Ueber Freiheit des Willens ist viel ^Agesprochen aus diesem Grunde). Daher, weil hier der Prozess der Ablagerung am meisten verinnerlicht, am meisten geschützt sein muss, kann durch eine Abnormität im Blute diese Fähigkeit am meisten gehindert werden; wenn wir merken, dass das Blut so gehindert ~~wie~~ ist, dass es nach dieser Richtung seine Fähigkeit nicht mehr ausüben kann, dann muss es belebt werden zu dieser Tätigkeit, welche in seinem Sitzen leben bis zu einer gewissen Seite heruntergekommen ist. Aber auch die innere Regsamkeit des Organs, in diesem Falle des Blutes kann über ein gewisses Mass hinausgehen, und da ist der bei weitem wichtigste Fall, weil er am meisten vorkommt. Es werden da zu stark ange-
regt die innerlich geschützten Tätigkeiten der Organe.

Wenn das Blut übermässig die Willenstätigkeit entfalten will, muss durch die therapeutische Zuführung von solchen Substanzen, die zur Salzablagerung führen im Seelenprozesse, begegnet werden (Vorsicht!) und auf diese Weise ein gewisses System eingeführt werden in d. Art, wie wir der Unregelmässigkeit beizukommen haben.

Wenn Sie auf der anderen Seite demjenigen System, welches uns ~~ge-~~ sozusagen schützt vor dem Herauftreten des inneren Weltensystems, dem System von Leber, Herz, Milz usw. - wenn Sie diesen Tätigkeiten gegenüber in einer zu grossen inneren Regsamkeit sind, dann müssen wir uns vor die Seele führen, dass diese Organe ja bestimmt sind, heraufzuwirken bis zur Blutzirkulation, dass sie die Nahrungsstoffe überzulei-

ten haben in das Blut und dafür die Vermittler sind. (Ungenau). Wie das Blut sich als Werkzeug erweist der grössten Innerlichkeit des bewussten denkerrischen Wesens, so wird es auch zu einer Tätigkeit geführt, welche sich als zusammenhängend zeigt mit unserem Gefühlslieben. Angeregt wird es von dem, was heraufstrahlt, worin sich in ihrer Einwirkung beteiligen die Organe des inneren Weltensystems. So haben wir Tätigkeiten, welche schon hinausführen über das Eigenleben des Blutes und weisen auf die Tätigkeiten, welche dem inneren Weltensystem angehören. Können nicht auch diese Organe: Leber, Galle, Lunge usw. können sie nicht auch eine zu grosse Regsamkeit entwickeln? Dann wird, wenn sie das tun, die Frage diese sein: Wie kommen wir in einer ähnlichen Weise diesen Prozessen therapeutisch bei? Indem wir ihnen Prozesse zuführen, welche durch ihre innere Energie auf die eigene Regsamkeit der Organe abdämpfend wirken.

Wie kommen wir den Unregelmässigkeiten der einzelnen Organe bei?

Die Beantwortung dieser Fragen morgen. u. s. w.